Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 10

Artikel: Die Lichtbilder-Vorträge des Roten Kreuzes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Jahre 1907 durch das Rote Kreuz subventionierte Kurse.

(Fortsetzung.)

Krankenpflegekurfe.

- 17. Birsfelden. Teilnehmer: 20. Schluß= prüfung: 5. Mai 1907. Kursleitung: Dr. med. M. Ectlin, Bajel; Hülfslehrer: Sanitäts-Instruktor Wagner, Bajel; Bertreter des Roten Kreuzes: Dr. med. F. Uenmer, Bajel.
- 18. Bürich Alt-Stadt. Teilnehmer: 33. Schlußprüfung: 11. Mai 1907. Kurs = leitung: Dr. med. Urmin Müller, Zürich; Hülfslehrerin: Schwester Erika, Gemeindekrankenpflegerin, Enge-Zürich; Verteter bes Roten Kreuzes: Dr. U. Bühler, Zürich.
- 19. Flawil. Teilnehmer: 23. Schluß= prüfung: 14. Mai 1907. Kursleitung: Dr. Gegner, Flawil; Vertreter des Koten Kreuzes: Dr. Hartmann, Oberuzwil.
- 20. Wil (St. Gallen). Teilnehmer: 38. Schlußprüfung: 3. Juni 1907. Kurssleitung: Dr. med. Heinemann, Wil; Hülfslehrerin: Frl. Math. Straßmann; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. H. Gegner, Urzt, Flawil.
- 21. Frauenfeld. Teilnehmer: 17. Schluß= prüfung: 15. Juni 1907. Kurslei= tung: Dr. med. Isler und Albrecht;

- Hülfslehrerinnen: 2 Spital-Arankenpflegerinnen; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. Heinemann, Arzt, Wil.
- 22. Huttwil. Teilnehmer: 11. Schluß= prüfung: 20. Juli 1907. Kurslei= tung: Dr. F. R. Minder, Huttwil; Hülfs= lehrerin: Oberschwester Frieda Trüssel, Krankenhauß Huttwil und Frl. Martha Zürcher, Norbach; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. R. Gerster, Kleindietwil.
- 23. Wartan (St. Gallen). Teilnehmer: 16. Schlußprüfung: 24. Juli 1907. Kursleitung: Dr. Grämiger und Gabasthuler; Hülfslehrer: Ab. Ruhn; Berstreter des Roten Kreuzes: Dr. Riesberer, Buchs.
- 24. Netstal. Teilnehmer: 21. Schluß= prüfung: 31. Juli 1907. Kurslei= tung: Dr. v. Tscharner, Glarus; Hülfs= lehrerin: Schwester Leodegardis; Ver= treter des Roten Kreuzes: Dr. W. Weber, Oberurnen.
- 25. Oberurnen-Glarus. Teilnehmer: 18. Schlußprüfung: 18. August 1907. Rursleitung: Dr. med. W. Weber, Oberurnen; Hülfslehrer: Franz Jos. Stucky, Oberurnen; Vertreter des Roten Kreuzes: Dr. med. v. Tscharner, Urzt, Glarus.

Die Lichtbilder=Vorträge des Roten Kreuzes.

(Bergleiche September=Nummer "Das Rote Kreuz".)

Dieselben sollen mit dem Monat November ihren Anfang nehmen und womöglich den ganzen Winter hindurch allabendlich in städtischen und ländlichen Ortschaften stattfinden. Einige weitere Worte der Aufflärung über dieses neue Unternehmen, dürften unsere Leser interessieren.

Es gab eine Zeit, und sie liegt noch nicht weit hinter uns, da spielte beim Roten Areuz die planmäßige Propaganda eine recht geringe Rolle. Man verließ sich auf die werbende Araft des edeln Gedankens und ließ im übrigen die Dinge mehr an sich herankommen, als daß man ihnen nachging.

Diese Zeit war für das schweizerische Rote Kreuz keine Blütezeit; langsam und mühsam suchte es sich seinen Weg zum Herzen des Schweizervolkes zu bahnen, aber ringsum traf es auf die harten und unfruchtbaren Klippen der Unkenntnis und des mangelnden Verständnisses. Lähmende Gleichgültigkeit und trostlose Interesselossigkeit drohten dem aufstrebenden Pflänzlein die nötige Sonnenwärme zu entziehen, so daß es fast den Unschein hatte, als ob das Klima unseres Landes dem Roten Kreuz überhaupt nicht zusage.

Das änderte sich erst, als sich die Ueberseugung Bahn brach, daß die Ideen des Roten Kreuzes, trotz ihrer auf dem ganzen Erdenrund bewiesenen, eigenen Lebenskraft, zu ihrer Entwicklung eine kräftige Propaganda nötig haben. Und als die Leistung des schweizerischen Roten Kreuzes diese Ueberzeugung in die Tat umsetzte, da blieb der Erfolg nicht aus.

Verschieden waren die Mittel, mit denen man den Gedanken des Roten Kreuzes in weitere Kreise hinauszutragen suchte.

Vor allem waren es öffentliche Vorsträge, die in zahlreichen Versammlungen im ganzen Lande herum gehalten wurden, und die sehr viel Gutes gewirft und gewaltig dazu beigetragen haben die Kenntnisse über die Notwendigkeit eines starken und wohlvorbereiteten, nationalen Roten Kreuzes zu verbreiten, sowie das Interesse an seinen Zielen aufzurütteln. Diesen Vorträgen ganz speziell ist das Unwachsen der Zahl der Zweigvereine vom Roten Kreuz zu verdanken.

Sehr gute Dienste haben dem Roten Kreuz auch seine Vereinszeitschriften geleistet und es kann nicht oft und nachdrücklich genug immer wieder auf den Wert einer weitverbreisteten Vereinspresse hingewiesen werden.

Dabei blieb man aber nicht stehen, sondern neben diesen altbewährten Propagandamitteln sah sich die Leitung des Roten Areuzes nach weiterer Vervollkommnung um, und da drängte sich vor allem ein Mittel auf, das sich schon

auf den verschiedensten Gebieten als vorzügslich wirksam erwiesen hatte, die Anschaunng. Kein zweites, weder das gelesene, noch das gesprochene Wort wirkt so unmittelbar wie das sichtbare Bild und darum ist der Anschauungsunterricht die Grundlage jedes modernen Unterrichtes geworden. Er soll nun auch für die Rot-Kreuz-Propaganda Verwensdung sinden und zwar in Form von Projetstionen, die namentlich, wenn sie mit einem passenden Referat verbunden werden, am besten auf größere Zuschauermengen wirken.

Was sind Projektionen? Bilder, die durch einen komplizierten Apparat, der nach Art der altbekannten Zauberlaterne gebaut ift, in viel= facher Vergrößerung auf einen Leinwandschirm geworfen und so einer großen Zahl von Bersonen gleichzeitig sichtbar gemacht werden. Die dazu benutten winzig fleinen Bilder sind Glasphotographien und heißen Diapositive. Als Lichtquelle brennt im Projectionsapparat eine elektrische Bogenlampe, wenn der Un= schluß an eine elektrische Lichtleitung möglich ist, andernfalls ein sogenanntes Raltlicht, d. h. ein kleiner Kalkfegel, der durch eine Knallgasflamme in Weißglut verjett wird und dann ein sehr helles Licht (Drummond'sches Ralflicht) ausstrahlt.

Die Sammlung der Originale für die Diaspositive des Roten Kreuzes und deren Erstellung war eine mühsame, zeitraubende und kostspielige Arbeit. Eine schöne Zahl von ausländischen Rot-Kreuz-Vereinen haben insteressante Bilder eingesandt und namentlich aus dem letzen Krieg sind sehr zahlreiche prächtige Aufnahmen vorhanden, so daß das Rote Kreuz zurzeit über etwa 250 Diaposistive verfügt, die sich auf die Kriegssührung im allgemeinen, auf den offiziellen und freiwilsligen Sanitätsdienst und das Samariterwesen beziehen, eine Sammlung, wie sie zurzeit nicht an manchem Orte vorhanden sein dürfte.

Der transportable Projektionsapparat samt dem Schirm, der eine Fläche von 4 Meter im Quadrat ausweist, ist von vorzüglicher Konstruktion und liefert namentlich mit elektrischem Licht sehr schöne Bilder. Selbsiverständlich muß die Bedienung des ziemlich komplizierten Apparates durch einen damit wohl vertrauten Techniker geschehen, wenn nicht Beschädigung oder gar Gefahr entstehen soll.

Das ganze technische Material wird Vereisnen, die solche Projektionsvorträge zu veranstalten wünschen, von der Direktion mitsamt einer im Projizieren wohlersahrenen Persönslichkeit und einem gedruckten, zum Ablesen bestimmten Vortrag, zur Verfügung gestellt. Der diesjährige Vortrag wird etwa 90 Vilder umfassen, die darstellen: a) die modernen Kriegsmittel und ihre Wirkung; b) der Sanistätsdienst in verschiedenen Ländern und Kriegen und e) die freiwillige Hüsse in der Schweiz. Die Organisation dieser Vortragspropaganda ist dem Zentralsekretariat des Roten Kreuzes übertragen worden.

Damit diese geplanten Projektionsvorträge gelingen und für das Rote Areuz, das Samariterwesen und überhaupt die schweizerische
freiwillige Sanitätshülse möglichst nugbar
werden, ist aber vor allem ein gutes Zusammenarbeiten der örtlichen Vereine mit dem
Zentralverein nötig. Die ganze Organisation
wird keine leichte sein und es werden häusig
lokale Wünsche allgemeinen Rücksichten gegenüber in Hintergrund treten müssen. Hieran
möge man sich gegebenen Falles erinnern.

Die Obliegenheiten sind zwischen Zentralsverein und örtlichen Vereinen folgendermaßen zu verteilen. Die Direktion des Zentralvereins stellt den gesamten technischen Upparat (Diaspositive, Projektionsapparat, Techniker, gesdruckter Vortrag, Eintrittsbillette), zur richstigen Zeit an Ort und Stelle, betriebsfertig zur Verfügung. Gestüßt auf die eingegangenen Unmeldungen bestimmt sie die zu bereisenden Gegenden und die Reihenfolge der Ortschaften im Einverständnis mit den einzelnen Vereinen. Die gesamte Korrespondenz betreffend die Prosjektionen ist an das Zentralsekretariat des Roten Kreuzes in Vern zu richten.

Die örtlichen Vereine — einer allein, oder mehrere gemeinsam — übernehmen das Detailarrangement des Vortrages. Sie forgen für ein möglichst geräumiges Lokal, denn je größer das Bublifum, um so günstiger wird der allgemeine und auch der finanzielle Erfolg sein. Ihnen liegt ferner ob, durch recht= zeitige Bublikationen im Text= und Inseraten= teil der öffentlichen Blätter das Publikum aufmerksam zu machen und einzuladen. Ebenso ist die Organisation des Billetverkaufes und die Veranlaffung des nötigen Polizei= und Keuerwehrdienstes ihre Sache. Zum Vortrag des von der Direktion gedruckt gelieferten, er= läuternden Textes stellen sie eine geeignete Verfönlichkeit zur Verfügung, und schließlich senden sie am Tage nach dem Vortrag einen summarischen Bericht über den Erfolg des Vortrages, sowie eine Abrechnung nebst dem finanziellen Unteil der Zentralfasse an das Bentralsefretariat.

Ganz besonders sollten die örtlichen Vereine die Rot-Areuz-Projektionen zu einer intensiven Mitgliederwerbung benutzen und von vorneherein diesem Punkt die größte Aufmerksamkeit schenken. Neben dem allgemeinen moraslischen Gewinn können die Vereine durch eine energische Vermehrung ihrer Mitglieder auch ihren Kassen nicht unbedeutende Mittel zusführen.

Selbstverständlich bedingt die Abhaltung der geplanten Projektionsvorträge namentlich für die Zentralkasse, aber auch für die örtslichen Vereine ziemlich große Auslagen. Für die Zentralkasse kommen da, abgesehen von den Anschaffungskosten des technischen Apparates, für die glücklicherweise der Augustaspreis die Mittel lieferte, in Frage Salär und Unterhalt des angestellten Technisers, seine Sisenbahnauslagen, die Transportkosten für den Apparat und die Kosten für elektrischen Strom, Kohlen, Knallgas usw., was nach mäßiger Verechnung täglich einen Vertrag von 40 Fr. ausmacht. Die örtlichen Vereine haben ihrerseits auch gewisse Kosten

zu tragen z. B. für das Lokal samt Licht und Beheizung und Inserationskosten. Grundsätzlich müssen diese täglich wiederkehrenden Aussgaben durch Schaffung von entsprechenden Einnahmen gedeckt werden und zwar soll dies durch Erhebung eines einheitlichen Eintrittszgeldes von 50 Rp. für jeden Zuschauer gesichehen. Den Vereinen bleibt es dabei natürslich unbenommen daneben noch freiwillige Beiträge durch Klingelbeutel oder dergleichen einzusammeln.

Wenn die Vereine zu Stadt und Land bei der Veranstaltung der Vorträge nur einiger=

maßen geschickt vorgehen, so werden sie zweisfelloß ein zahlreiches Publikum anziehen und nicht nur das Interesse für ihre Bestrebungen und das Rote Areuz überhaupt wecken, sons dern überdies noch direkte sinanzielle Einsnahmen und einen willkommenen Zuwachsihrer Mitglieder verzeichnen können.

Es seien deshalb die Rot-Areuz-Vorträge mit Lichtbildern namentlich den Bereinsvorsständen, dann aber auch all denen zur Besachtung empfohlen, die sich um die freiwillige Sanitätshülfe in der Schweiz interessieren.

Banberlaterne des Roten Krenzes vor!

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung der Hamaritervereine Kauma, Fischenthal und Wald und des Militär-sanitätsvereins Wald-Küti, Sonntag den 25. August 1907 in Bodmen, Fischenthal. Tropdem prächtiges "Walder-Kilbiwetter" manchen sonst eifrigen Samariter anderswo hinlockte, solgten doch 57 Alktivmitglieder der Ginladung des Samaritervereins Fischental zur gemeinsamen Feldübung, welcher solgende Supposition zu Grunde lag:

Ein von Wald herkommender, besetzer Gesellschaftsswagen stürzt um, die Insassen werden hinausgeschleusdert und eine Anzahl derselben erheblich, andere nur leicht verletzt. Die von dem Unglück benachrichtigten Samaritervereine heben die Verletzten auf, segen die nötigen Verbände an und besorgen den Transport der Schwerverletzten nach der Station Fischenthal, wo sie in Eisenbahnwagen, welche durch Samariter zweckmäßig eingerichtet worden sind, eingeladen werden zur leberführung in ein Krankenhaus nach Wald oder Winterthur.

Punkt 1 Uhr besammelten sich die Samariter und Samariterinnen bei der Unglücksstätte zur Anhörung der Supposition. Nachher wurde die Arbeitseinteilung vorgenommen von W. Gusi, Präsident des Samariters vereins Fischenthal wie folgt:

- Gruppe I. Aufheben der Verletzten und Anlegen von Verbänden. Erfrischung der Patienten.
 - II. Herstellung von Not-Tragbahren und Transport der Verwundeten nach Station Fischenthal.
 - , III. Einrichtung von 1 oder 2 Eisenbahn= wagen zum Weitertransport der Ber= wundeten.

Nachdem jeder Chef seine Gruppe komplett hatte, gings an die Arbeit mit dem Vorsat, das Bestmöglichste zu seisten. Es hatte sich indessen zahlreiches Publikum von sern und nah eingesunden, welches mit Interesse die llebung versolgte. Auf verschieden hersgerichteten Transportmitteln wie Graskarren mit Hängebahre, Sesseltrage, Schleisens und Sackbahren, improvissierte Belobahre usw., wurden die 12 Simuslanten nach der 1 km entsernten Station Fischenthal gebracht, wo der Militärsanitätsverein Baldsnitt bereits zwei Güterwagen zur Einsadung der Schwersverwundeten tadesso eingerichtet hatte.

Nach Abrüftung und Schluß der Uebung, zirka 5 Uhr, begab man sich zu einem währschaften "z'Abig" in die "Blume", wo Herr Dr. Zeller, von Wald, welcher beaufsichtigend der Uebung beigewohnt hatte, über die Ausführung und Leistungen seine volle Bestiedigung aussprach. Er lobte manches, korrigierte vieles, dankte sir die Uebung und ermunterte die Mitglieder, stetssort treu zur Samaritersache zu halten. F.

Korrespondenz aus Weißlingen. Der Winter naht und mit ihm die Zeit, in der die Samariters vereine oft nicht recht wissen, was sie anfangen wollen; Schulübungen sind zu eintönig und Felddienstübungen nicht gut durchführbar. Der Samaritershülfslehrer der Sektion Weißlingen gibt darum an dieser Stelle den Sektionsvorständen einen Rat. "Der Winter eignet sich sehr gut zur Ausführung von Improvisationen und für die Propaganda, beides zusammen genommen gibt Anlaß zu einer Arbeitausstellung, die vom Publikum dankbar anerkannt wird". Ein Beweis hierfür war die im April sausenden Jahres abgehaltene